

# Mundart

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Mi Muettersproch

Mi Muettersproch isch ruch und schwer,  
es rumplet, grumplet i de Wort.  
Me meint, en wilde Hengst schieß her  
vom Berg is Tal, dur d Baim, dur s Ort,  
daß d Stei und d Funkche sprüzet.  
Lueg, wien er d Ohre litzet  
und d Hoor und d Auge glitzet!  
Wer baimt und zaimt de fürig Rapp?  
E so Gidicht wär gschärfte Trapp.

Mi Sproch isch wien e Wolchemeer.  
Si glichet ime Gwitter znacht:  
Wie Wolche wahlet d Wort deher,  
es blitzget, füret drin und chracht,  
das packt eim zuem Verriße.  
Wie drno dur d Wolche, wiße,  
vo Sterne, fine, lise,  
ganz milde Schi uf d Erde blitzt,  
es wunderbar dur d Wort dur glitzt.

Mi Muettersproch isch starch und warm.  
Si chunnt mir wien e Muetter vor  
i üsre Tracht mit brunen Arm  
i wiße Güpff und Chruselhoor.  
Lueg, wie si d Chind verschmützet,  
au wenn si stützet, trützet,  
aß kcheis im Herz in gützet!  
So isch mi Sproch wie d Menschenart,  
so ruch und starch, so weich und zart.

*Richard Gäng*

## Neue Bücher

WOLFGANG MIEDER: *Das Sprichwort in unserer Zeit*. Schriften des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Heft 8. Verlag Huber, Frauenfeld 1975. 118 Seiten. Preis 18,— Fr.

Ich stelle Ihnen keinen Unbekannten vor. Alle Leser des „Sprachspiegels“ kennen diesen Verfasser, den ich übrigens schon einmal als „Sprichwörter-Mieder“ in unserer Zeitschrift steckbrieflich ausgeschrieben habe (vgl. Heft 4, 1974). Ich sagte dort, was ich damals von ihm wußte, und das war eigentlich mehr bibliografischer als biografischer Art. Was ich nicht wußte, war die Jahreszahl, die auf der vierten Umschlagseite des vor-